

Keine Entscheidung zu den Grundschulen

Kontroverse Debatte in Beeskower Ausschuß

Beeskow (ima) Bis zum Jahresende soll entschieden werden, wie es mit den Beeskower Schulen weitergeht. Zu dieser Empfehlung kam am Montagabend der Schulausschuß. Er beschloß, daß die Verwaltung Varianten zur Schulentwicklung erarbeitet und den gewählten Gremien vorlegt. Vorrang hat dabei die Lösung des Raumproblems der Gesamtschule, die über zu wenig Zimmer verfügt.

Zu der fast zweistündigen Debatte, bei der es nur um die Schulplanung ging, waren etwa 60 Beeskower gekommen. Vor allem an einer Frage erhitzen sich die Gemüter in der Diskussion: Soll Beeskow zwei Grundschulen behalten oder nur eine? Dabei prallten besonders die Auffassungen der Lehrer und Elternvertreter beider Grundschulen aufeinander. Scharf gegen die Meinungen seiner Schulleiterkollegen argumentierte vor allem Eberhard Schulze von der Grundschule I, der sich dafür auch Unfairness vorwerfen lassen mußte.

Innerhalb der Diskussion kristallisierten sich drei Vorschläge heraus. Der erste kam von Annett Genzel, Leiterin der Grundschule in der Fontanestraße. Sie schlug vor, beide Grundschulen bis 1997/98 mit zwei Klassen je Altersstufe zu erhalten. Freiwerdende Räume im Haupthaus

der Grundschule I würden der Hort oder, so wurde diskutiert, die Gesamtschule nutzen. Über das Jahr 1998 hinaus könnte dann, erläuterte Annett Genzel, eine Bildungseinrichtung in zwei Häusern - dem in der Fontanestraße und in dem Nebengebäude der Grundschule I in der Liebknechtstraße - existieren. Für den Erhalt der kleinen Schule Fontanestraße spreche die ruhige Lage und gute Ausstattung.

Günter Dalmer vom Schulverwaltungsamt brachte die Überlegung ein, künftig zwei eigenständige, kleine einzügige (eine Klasse pro Jahrgang) Grundschulen einzurichten. Fraglich ist nur, ob das Bildungsministerium dem zustimmen würde. Nach den Vorstellungen Eberhard Schulzes sollte die Grundschule II allmählich geschlossen und das Haupthaus der Schule I als einzige Bildungseinrichtung für die 1. bis 6. Klassen bestehen bleiben. Dessen Vorteil sei die zentrale Lage und die Möglichkeit, Fördermittel für den Erhalt des historischen Baus zu bekommen.

Für eine Grundschule in zwei Gebäuden plädierte auch Gesamtschuldirektor Hans-Jürgen Teichert. Er forderte, der Gesamtschule, die mit wachsenden Schülerzahlen rechnet, ein weiteres Haus zur Verfügung zu stellen.